

„Moving Kids- Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten“

BRITTA KRUSE, Institut für urbane Bewegungskulturen, Hamburg

a) Ausgangslage

Das Modellprojekt „Moving Kids - Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten“ fand im Rahmen des Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung zum Thema „Lokale Aktivitäten - gesundes Wohnen und Wohnumfeld“ statt. Das Projekt wurde vom Hamburger Forum Spielräume im Institut für urbane Bewegungskulturen e.V. an der Universität Hamburg durchgeführt.

Der Zeitraum des Projektes betrug 1,5 Jahre von November 2003 bis Mai 2005. Das Projekt fand im „sozial belasteten“ Quartier „Lüdersring/Lüttkampsanger“ im Stadtteil Lurup/Hamburg statt, einem im Vergleich zu Hamburg kinderreichen Stadtteil. Durch die Auswahl der Settings Kita und Schule wurden potenziell alle Kinder im Quartier erreicht.

Im Sinne des APUG versucht „Moving Kids“, Bewegungsförderung und Gesundheitsförderung in einem grundsätzlich ökologischen Ansatz zusammen zu führen. Bewegung wird dabei als Medium der Auseinandersetzung mit der materialen, sozialen und kulturellen Umwelt verstanden. Gesundheitsförderung heißt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen entwicklungsbedürftigem Kind und den Forderungen der Umwelt anzustreben.

b) Ziele des Projektes

- Spiel- und Bewegungsräume als Umwelten bereitstellen, in denen Kinder Spuren hinterlassen, ihre Spielphantasien entwickeln und der Umwelt eine Bedeutung geben können, d.h. Umwelt als gestaltete und gestaltbare zu erfahren.
- Die Personen und Einrichtungen, die Verantwortung für die Kinder haben (Kitas, Elternhaus, Grundschulen), für das Konzept zu gewinnen, es in der Tagesarbeit dieser Settings zu verankern und dadurch dauerhaft zu sichern.
- Aufbau eines Netzwerkes „Moving Kids“ zwischen kommunalen und privaten Trägern des Stadtteils und der Stadt.

Dafür wurden vier Angebote (Module) zur Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten entwickelt.

c) Die vier Projektangebote

1. Die „Bewegungsbaustelle“. Sie erlaubt es Kindern, aus vorgefertigten, aber verwendungsoffenen Materialien, eigene Bewegungs- und Spiellandschaften zu bauen. Zwei Kitas und vier Schulen haben eine Fortbildung zur Bewegungsförderung auf der Bewegungsbaustelle erhalten. Über Elternabende konnte das Konzept der gestaltbaren Bewegungsräume auch in die Familien der Kinder weitergegeben werden.
2. „Rückeroberung städtischer Räume“. Hier haben Kinder, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern von zwei Kitas und einer Schule ihr Wohnumfeld neu entdeckt und zu Spielräumen umgedeutet. Allen Beteiligten wurde klar, dass mit Phantasie Spielräume wieder entdeckt bzw. neu geschaffen werden können.

3. „Bewegtes Außengelände“. Unter Beteiligung der Nutzer wurden Entwürfe für die bewegungsfördernde Umgestaltung eines Spielplatzes der SAGA und das Außengeländes einer Kita erstellt. Besonders aufschlussreich und beispielhaft ist das mit Kindern, Erzieherinnen gemeinsam mit einer Landschaftsarchitektin entwickelte Konzept, die Zugänge des Kitagelände zum angrenzenden Park hin zu öffnen.
4. „Räume durch Erleben entwerfen“. Dies ist das Motto einer Lehmbauaktion, die die künstlerische Gestaltung der Umwelt zum Ziel hat. Vom 26.8. -12.9.04 konnten alle großen und kleinen Leute auf dem Zentrumsplatz bis zu 3 Meter hohe Raumgebilde und Skulpturen aus Lehm bauen, die nach einem großen Abschlussfest noch eine Woche lang bespielt und beklettert werden konnten. An den Vormittagen konnten die Kinder aus vier Kitas und zwei Schulen ihre gestalterischen Kompetenzen und motorischen Fähigkeiten intensiv auf der Lehmbaustelle weiter entwickeln.

Die vier Angebote waren eng miteinander verbunden und bauten aufeinander auf. Die nachhaltigste Wirkung konnten in den zwei Einrichtungen erzielt werden, die alle Angebote in Anspruch genommen haben.

d) Projektergebnisse

Die Module haben sich als geeignet erwiesen, die Ziele auf den drei Ebenen (Kinder, Multiplikatoren, Politik) zu erreichen:

- 1) Die Kinder waren in allen Modulen aktiv eingebunden.
- 2) Über die Fortbildung der Multiplikatoren (Erzieher/innen, Lehrer/innen, Eltern), die Beteiligung der betroffenen Menschen aus dem Stadtteil und die Einbeziehung der politischen Ebene konnte die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert werden.
- 3) Die nachhaltige Wirkung des Projektes lässt sich u.a. belegen:
 - durch anschließende Folgeprojekte im Stadtteil Lurup, wie z.B. die Einrichtung eines Erlebnisparcours und weitere Gestaltungen von Bewegungsräumen,
 - durch die breite Dokumentation und die Vorträge, in denen die Idee „Moving Kids“ weiter getragen wurde und wird,
 - durch erste Schritte, das Projekt auf andere Stadtteile zu übertragen. Planungen hierzu haben bereits begonnen.

Weitere Informationen über das Projekt finden sie auf unserer homepage unter www.rrz.uni-hamburg.de/forum.